

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehen-  
den Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
andere Anstalten nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gepaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingekauft, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 63.

Donnerstag, den 4. Juni 1908.

74. Jahrgang.

## Gesperret

wird bis 12. dieses Monats die Dorfstraße im mittleren Teile des Ortes **Kolchstadt** unter Verweisung des Verkehrs auf die Kommunikationswege Reichstädt — Beerwalde bez. Reichstädt — Sabisdorf.  
681 A. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 1. Juni 1908.

## Bad-Gröffnung.

Die städtische Kaltwasserbadeanstalt auf der Aue ist von **Donnerstag, den 4. Juni d. J.** ab — mit Ausnahme der beiden Tage Mittwoch und Sonntag — täglich von früh 8 Uhr bis abends 1/2 9 Uhr, vom 1. August ab jedoch nur bis abends 8 Uhr für das Publikum geöffnet und wird hiermit einer fleißigen Benutzung mit dem Bemerkten empfohlen, daß die Badezeit

von 1/2 3 bis 4 Uhr nachmittags nur für **Damen**,  
von 4 bis 5 Uhr nachmittags nur für **Schulmädchen**  
und von 5 bis 6 Uhr nachmittags nur für **Schulknaben**

festgesetzt ist.

Wegen der vorzunehmenden Reinigung des Bassins aber wird die Anstalt Mit-  
wochs schon um 7 Uhr, Sonntags um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

## Die preussischen Landtagswahlen.

An diesem Mittwoch, den 3. Juni, schreiten die preussischen Landtagewähler zur Urne, um das neue Abgeordnetenhaus zu wählen. Obwohl natürlich die Wahlen zum preussischen Landtage an Wichtigkeit und Bedeutung etwa den Wahlen zum Reichstage nicht gleichkommen, so verdienen sie doch immerhin, da es sich um die Wahlen zur Volksvertretung des führenden deutschen Bundesstaates handelt, auch außerhalb Preußens Beachtung und Interesse. Die Wahlbewegung allerdings hat im großen und ganzen einen recht ruhigen Verlauf genommen, was sich aus dem Fehlen einer zugkräftigen Wahlparole für die Regierung wie für die einzelnen Parteien hinlänglich erklärt. Bei dem bestehenden Dreiklassenwahlssystem konnte sich überhaupt nicht gut ein lebhafter allgemeiner Wahlkampf entwickeln, und so wies denn die Wahlkampagne nur in denjenigen Wahlkreisen, in denen die Parteigegensätze und Parteileidenchaften schärfer aufeinander plagen, einen bewegteren Charakter auf. Sicherlich sind darum auch keine großen Ueberraschungen von der Entscheidung des 3. Juni zu erwarten, es werden schwerlich einschneidende Veränderungen in der politischen Physiognomie des preussischen Abgeordnetenhauses eintreten. Ja, wenn es etwa gelungen wäre, allenthalben einen festen und konsequenten Zusammenschluß der liberalen Parteien Preußens im Wahlfeldzuge zum gemeinsamen und entschlossenen Ansturm auf die konservativen Parteien zu bewirken, so wäre es hierdurch vielleicht doch ermöglicht worden, bei den Wahlen vom 3. Juni einen erheblichen „Rud nach links“, von welchem die linksliberalen Blätter so gern schwärmen, auf Kosten der Konservativen durchzusetzen und hierdurch vermuthlich die Mehrheit, welche die beiden Gruppen der Rechten, die Konservativen und die Freikonservativen, zusammen im Landtage noch immer bilden, zu beseitigen. Aber von einem solchen Zusammengehen der Liberalen kann nur in einer gewissen Anzahl von Wahlkreisen gesprochen werden, eine Erschütterung ihrer Landtagsmehrheit durch einen allgemeinen Angriff der Liberalen brauchen daher die vereinigten Konservativen nicht zu befürchten. Aber allerdings sind doch, wie schon angedeutet, in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen Wahlbündnisse zwischen den Nationalliberalen und den Freisinnigen mit deutlicher gegen die Konservativen gerichteter Spitze abgeschlossen worden, was also das merkwürdige Faktum zu Tage treten läßt, daß der Block aller konservativen und liberalen Parteigruppen, welcher, vom Fürsten Bälow bei den letzten Reichstagswahlen ins Leben gerufen, sich in ihnen so ausgezeichnet bewährte, in der jetzigen preussischen Wahlbewegung vollkommen ausgefallt ist. Indessen darf nicht übersehen werden, daß bei den preussischen Landtagswahlen die Verhältnisse vielfach ganz anders liegen, wie bei den Wahlen im Reiche, und daß vor allem bei den ersteren die Sozialdemokratie vollständig ausfällt, die doch bei den Reichstagswahlen vom Januar und Februar 1907 der Hauptgegner der Blockparteien war. Wohl hat die Umsturzpartei bei der diesmaligen preussischen Wahlkampagne besondere Anstrengungen gemacht und ist mit mehreren Duzenden von Kandidaten selbständig auf den Plan getreten, womit die diesjährige Wahlbewegung in Preußen ja zweifellos eines der wenigen interessanten Momente erhielt, welche sie überhaupt aufzuweisen hatte. Aber an einen durch-

schlagenden Erfolg ihrer Partei bei den Wahlen in Preußen glauben die sozialdemokratischen Führer wohl selber nicht, wenn auch vielleicht durch eine freundliche Fügung des Zufalles in dem einen oder dem anderen Wahlkreise ein „Genosse“ siegreich auf den Schild erhoben werden sollte. Am meisten gesichert bei den Landtagswahlen in Preußen ist auch diesmal wieder die Stellung der Zentrumspartei, sie darf dem Ausfalle des Ergebnisses des 3. Juni mit aller Ruhe entgegensehen, was weiter auch von den Polen gilt. Im großen und ganzen wird sich eben die Wahlschlacht zwischen den konservativen Gruppen einerseits, den Nationalliberalen und Freisinnigen andererseits abspielen; wer hierbei eigentlich der Leidtragende sein wird, dies werden ja die nächsten Tagen zeigen.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai d. J.  
66457 M. 94 Pf. Einlagen in 569 Posten,  
600 M. — Pf. Kapital-Rückzahlungen,  
1672 M. 38 Pf. Zinsen,  
14 M. 80 Pf. Insgemein,  
— M. — Pf. für verkaufte Wertpapiere,  
10000 M. — Pf. Rückzahlungen von der Sächs. Bank,  
78745 M. 12 Pf. in Sa.

vereinrahmt, dagegen sind

72683 M. 68 Pf. Rückzahlungen in 441 Posten,  
123 M. 87 Pf. Zinsen an die Einleger,  
14300 M. — Pf. ausgeliehene Kapitalien,  
1318 M. 46 Pf. abgelieferte Überschüsse und  
Verwaltungsaufwand,

— M. — Pf. Einlage bei der Sächs. Bank,  
88426 M. 01 Pf. in Sa.

verausgabt worden.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 3. Dekade, Mai 1908: vereinigte Weißeritz: beob. 71, norm. 22, Abwäg. +49; wilde Weißeritz: beob. 53, norm. 28, Abwäg. +25; rote Weißeritz: beob. 56, norm. 26, Abwäg. +30; Müglitz: beob. 46, norm. 25, Abwäg. +21.

**Sennersdorf.** Sonntag Erandi fand im hiesigen festlich geschmückten und vollbesetzten Gotteshause die feierliche Einweihung des Herrn Pfarrers Hemmann durch den Herrn Ephorieverweser Pfarrer Widemann-Söddendorf, infolge leider schwerer Erkrankung des Herrn Superintendenten Hempel, statt. Die Votation überreichte Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert mit nachfolgender markiger Ansprache an den nunmehrigen Pfarrer von hiesigem Kirchspiele, der in eine loyale Gemeinde gekommen sei, und sich neben seinem geistlichen Amte auch in Förderung gemeindlicher Wohlfahrtspflege betätigen wolle. Nach einem exakt aufgeführten gemischten Chorgesänge folgte die prächtige Antrittspredigt. Hochbefriedigt und erbaut verließ die Festgemeinde die Kirche. — Herr Pfarrer em. Lehmann in Blasewitz beschenkte unser Gotteshaus mit einer silbernen Taufschüssel, die am vorigen Sonntage erstmalig benützt wurde.

**Frauenstein.** Das königliche Finanzministerium hat auf das von hiesiger Stadtverwaltung eingereichte Gesuch, den „Weihen Stein“ als Naturdenkmal zu erhalten und weiteres Straßenbaumaterial von dem zurzeit noch vorhandenen Quarzschiefer-Felsen nicht mehr abzubrecken,

Der Verkauf der Badekarten erfolgt durch den **Bade-Auffseher in der Badeanstalt** selbst. Die von demselben auszugehenden Bademarken sind von den Badenden bis zum Verlassen des Bades aufzubewahren und den revidierenden Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.

**Saison-Karten** für die ganze diesjährige Badezeit zum Preise von 3 M. pro Stück können nur an der **Stadtkasse** gelöst werden und gelten nur für diejenigen Personen, auf deren Namen sie ausgestellt sind.

**Mittwochs** dürfen **Schulknaben** und **Schulmädchen** an den für dieselben festgesetzten Stunden die Badeanstalt **unentgeltlich** benutzen.

Den Anweisungen des **Badeaufsehers**, sowie der **Revisionsbeamten** ist unweigerlich nachzugehen.

Dippoldiswalde, am 2. Juni 1908.

Der Stadtrat.

Der Plan über die Errichtung einer **oberirdischen Telegraphenlinie** an der Kunststraße von Friedersdorf nach Frauenstein (Erzgeb.) liegt bei den Postämtern in Frauenstein und Klingenberg (Bez. Dresden) bei jedem für seinen Bezirk vom 3. Juni ab 4 Wochen aus.

Dresden-A., 29. Mai 1908.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

beschlossen, die emporragenden eigentümlichen Felsgebilde, welche der Gegend ihr charakteristisches Aussehen verleihen, zu erhalten. Mit Rücksicht auf die Interessen der Straßenbauverwaltung soll jedoch der Bruch am Weihen Stein nicht gänzlich aufgegeben, sondern der Abfuhrweg verlegt und der südliche Teil der Bruchsohle um etwa 5 Meter vertieft werden.

**Bärenstein.** Der Vorstand der hiesigen Schützen-gesellschaft gedachte in dem am letzten Sonntag bei Hauptmann Mende abgehaltenen Quartal zunächst des kürzlich verstorbenen Schützenbruders Moritz Giehl, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. An Stelle des als Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegenden Feldwebels Geißler wurde Herr Gasthofsbesitzer Ernst Büttner in Dorf Bärenstein gewählt. Die Schützen-gesellschaft zu Liebstadt hat zu ihrem Pfingsten stattfindenden Schützenfest die hiesige Gesellschaft eingeladen, welche an der Feier teilzunehmen beschloß.

**Lungwitz.** Das hiesige Jagen. Mühlengut wurde von der Forstverwaltung Stiff Lungwitz, wie es heißt für 150000 Mark angekauft. Ein Teil des Areals soll zu Forstzwecken Verwendung finden.

**Dresden.** Der König wird sich am nächsten Freitag abends 7 Uhr mit den drei Prinzenjöhnen vom Hauptbahnhof aus nach Larvis begeben. Die Fahrt erfolgt direkt ohne Berührung von Wien, sodas das Ziel in 22 Stunden erreicht sein dürfte. Der Aufenthalt in Larvis soll sich auf die Pfingstferien der Prinzen erstrecken.

**Dresden.** Die Schlußberatung über den Entwurf des Wassergesetzes in der Zweiten Kammer am 2. Juni rief eine lebhafteste Debatte hervor. Abg. Edler von Quersurth (son.) stellte einen Abänderungsantrag. Abg. Rühlmann (nat.) meint, es gebe am Wasser keine Angrenzer, sondern nur Nutzungsrechte und machte den Konservativen den Vorwurf, das Zustandekommen des Gesetzes hinterzuziehen zu wollen und die Beratungen in der Deputation verschleppt zu haben. Dem Vorsitzenden der Deputation, Vizepräsident Opitz, sei es gelungen, die Konservativen gefügig zu machen und diese Partei sei in ihre agrarischen Tendenzen zurückgefallen. Bei diesen Worten erhoben sich ein tosender Lärm und laute Zwischenrufe auf allen Seiten des Hauses. Vizepräsident Opitz polemisiert gegen den Abg. Rühlmann. Minister von Hohenthal erklärt, daß ein Antrag Quersurth das Zustandekommen des Gesetzes auf das Äußerste gefährden werde und bittet, den Antrag zurückzuziehen. Abg. Goldstein (soz.) erklärt, gegen das Gesetz zu stimmen, da er Gegner jedes Privateigentums sei. Nach dreistündiger sehr erregter Debatte wird der Antrag Quersurth mit großer Mehrheit abgelehnt und sodann § 3 in der von der Deputation genehmigten Fassung angenommen, ebenso die dazu abgegebene authentische Erklärung der Regierung. Das Gesetz wurde schließlich mit 68 gegen 6 Stimmen angenommen.

**Reißen.** In dem Restaurant „Eintracht“ in der Gerbergasse versuchte kürzlich ein 24jähr. Zigarrenmacher eine Kellnerin zu erstechen und verletzte sich dann selbst schwer durch fünf Stiche in die Brust. Das Mädchen ist weniger schwer verletzt. Der Grund der Tat ist Eifersucht.

**Mittweida.** Im Rahmen festlicher Veranstaltungen beging am Sonnabend und Sonntag der hiesige städtische Turnverein sein 50jähriges Bestehen. Daran nahm auch in voller Rüstigkeit der Gründer des Vereins Turnlehrer a. D. August Wagner aus Großenhain teil. Dem

Zubelverein wurden wertvolle Zuwendungen unter anderen auch von der Stadt zuteil.

**Leipzig.** Hier ist die epidemische Genickstarre aufgetreten. Nach ärztlicher und behördlicher Feststellung hat sich die Seuche vorläufig auf einen einzigen Fall beschränkt, der allerdings tödlich verlaufen ist. Befallen von ihr wurde der neunjährige Sohn des in Leipzig Connewitz wohnenden Instrumentenmachers Fröblich. Seit dem am Donnerstagabend erfolgten Tod dieses Knaben sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen, die umfassenden Vorsichtsmaßnahmen, die getroffen sind, lassen auch ein Weiterumfingreifen der Genickstarre als unwahrscheinlich erscheinen.

**Leipzig, 2. Juni.** Anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Infanterie-Regimenter Nr. 106 und Nr. 107 fanden gestern Abend 2 Kommerse statt, an denen 7000 bis 8000 Personen teilnahmen. Dem Kommerz im Zoologischen Garten wohnte Prinz Johann Georg, der Chef des 107. Infanterie-Regiments, bei. Heute früh 8 Uhr zogen etwa 7000 Festteilnehmer zum Kriegerdenkmal am Markt. Unter Ansprachen wurden Lorbeerkränze niedergelegt. Sodann ging es nach dem Kasernenhofe, woselbst die aktiven Mannschaften in Tiefkolonnen standen, auf beiden Seiten die ehemaligen aktiven und Reserve-Offiziere. Kurz vor 10 Uhr erschien der König mit den beiden ältesten Prinzen im Kasernenhofe und ritt nach der Festrede mit seinen Söhnen die Fronten ab. Hierauf erfolgte ein Parade-marsch in Kompaniefront, zuerst die aktiven Mannschaften, dann die alten Leute und Kriegsteilnehmer. Nach dem Vorbeimarsch, der über eine Stunde dauerte, begab sich der König zum kommandierenden General von Kirchbach. Der König und die Prinzen reisen heute Abend wieder nach Dresden zurück.

**Zwickau, 2. Juni.** Ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagelschlag und Wollenbruch, ist über die hiesige Stadt niedergegangen. Mehrere Straßen sind überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist enorm.

**Rlingenthal.** Privatier Julius Berthold hier hat der Gemeinde Rlingenthal die Parkanlage „Alberthöhe“ schenkungsweise mit der Bestimmung überlassen, daß diese Anlage für alle Zeiten der Öffentlichkeit erhalten bleibt und von der Gemeinde in pfleglichem Zustande erhalten wird.

**Sebnitz.** Ein Opfer des Reitersports scheint der hiesige Blumenfabrikant R. H. Müller geworden zu sein, der in den Stimmersdorfer Wäldern aufgefunden wurde. Im Teichener Krankenhaus liegt er schwer darnieder.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Ein erneuter Aufenthalt des Kaisers an der englischen Südküste soll für den Spätherbst in Aussicht genommen sein. Schon sehr man sich nach einem geeigneten Landstrich um, da es fraglich sei, ob Highcliff-Castle wieder zur Verfügung stehen könne. Der kaiserliche Aufenthalt werde einen neuen Besuch auf Schloß Windsor einschließen, zu dem König Eduard seinen Neffen persönlich einladen werde. Es sei für August ein Zusammentreffen beider Monarchen für Hornburg geplant. Diese von deutscher Seite bestrittenen Nachrichten werden von englischen nachdrücklich aufrecht erhalten. König Eduard bereite für November sogar eine Begegnung des Zaren mit dem Kaiser auf englischem Boden vor.

— Die Sünden der Väter. Auf Grund amtlicher Zahlen veröffentlicht Professor Dr. Georg Schanz-Würzburg im ersten Bande des 25. Jahrgangs seines „Finanzarchivs“ eine Uebersicht der deutschen Reichsschulden. Danach hat das Reich für seine Schulden in den dreißig Jahren von 1877 bis 1906 nahezu 1455 Millionen M. Zinsen und Verwaltungskosten aufgebracht. Nachdenklich bemerkt Schanz, daß sich die Schwäche hinsichtlich der unproduktiven Verschuldung noch immer gerächt habe: „Wie viel leichter würde das Deutsche Reich heute seine finanziellen Probleme lösen, wenn es in der Vergangenheit mannhafte, so wie es die Engländer tun, das, was jeweilig notwendig erschien, auch in der Hauptsache auf sich genommen hätte. 136 Millionen Mark, die jetzt für die Zinsen jährlich beschafft werden müssen, ständen als Deckungsmittel von vornherein zur Verfügung und der noch nötige Mehrbedarf wäre leichter auszubringen. Selbst wenn es aber fortan gelingen sollte, der künftigen weiteren Verschuldung Einhalt zu tun — an eine wirkliche Tilgung ist ja trotz dem Mantelgesetz vom 3. Juni 1906 kaum zu denken, im besten Falle kommt es zu einer Absetzung vom Anleihefoll —, so werden in den folgenden 30 Jahren 136 x 30 = 4080 Millionen Mark, sage über vier Milliarden Mark für Zinsen und Verwaltung von den Steuerpflichtigen getragen werden müssen, eine halbe Milliarde mehr, als 1906 die ganze Reichsschuld betrug.“ Die Betrachtung schließt: „So rächen sich die Sünden und Schwächen der Väter an den Söhnen und Enkeln. Weil die ersteren sich geschmeit haben, 2088 Millionen oder 1544 Millionen Mark in dreißig Jahren auf sich zu nehmen, muß die folgende Generation über vier Milliarden Steuern, ohne einen Pfennig von der Schuld losgeworden zu sein. Möge die Geschichte der Vergangenheit für die Zukunft eine heilsame Lehre bilden.“

— Das Weingesez wird einer Meldung der „Köln. Zeitung“ zufolge voraussichtlich in kurzer Frist mit eingehender Begründung vom Reichsamt des Innern dem Bundesrat vorgelegt werden. Es kann daher erwartet werden, daß der Bundesrat bald nach der Sommerpause über den Gesetzentwurf Beschluß fassen wird, so daß der Entwurf dem Reichstag gleich bei dessen Zusammentritt im Laufe des Oktober vorgelegt werden wird.

— Ueber den militärischen Wert der Insel Helgoland wird der Rheinisch-Westfälischen Zeitung geschrieben: „Es

kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß nur ein fortifikatorisch völlig auf der Höhe stehendes Helgoland für uns einen wertvollen Flottenstützpunkt bedeutet. Nun wir einmal an die Arbeit gegangen sind, den einst so friedlichen Felsen dem Kriegsgotte dienlich zu machen, wäre es ein schwerer Fehler, wenn wir auf halbem Wege stehen blieben. Als Basis einer Hochsee-Torpedoflotte zumal erscheint Helgoland als ein so vorzüglicher Punkt, wie er nach seiner Lage nicht besser gedacht werden kann. So würden sich also die für den Bau eines Torpedobootschafens ausgeworfenen 30 Millionen voll bezahlt machen. Es wäre dringend erwünscht, daß die in Angriff genommenen Arbeiten in ansehnlicher Weise beschleunigt werden könnten. So rasch wie möglich beendet und nicht aus pekuniären Rücksichten (Katenverteilung auf mehrere Jahre) unnötig verzögert würden.“

— Der 31. Mai war ein ernster Gedentag für unsere Marine. An diesem Datum waren 30 Jahre seit dem Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ im englischen Kanal bei Folkeston vergangen. Das Schiff sollte mit „Preußen“, „Friedrich der Große“, „König Wilhelm“ und „Falle“ nach Gibraltar dampfen; Geschwaderchef war Vizeadmiral Batsch. Den Kurs des Geschwaders kreuzte eine Barl. Als nun „Großer Kurfürst“ und „König Wilhelm“ vor der Barl freigegeben hatten und den ersten Kurs wieder aufnehmen wollten, rannten sie ineinander. Der „Große Kurfürst“ ging unter. Von der 487 Personen starken Besatzung ertranken 269 Personen, nämlich zwei Kapitäne, fünf Deckoffiziere, 28 Unteroffiziere, 227 Gefreite und Gemeine sowie drei andere Personen.

— Korvettenkapitän Marks, Lehrer an der Marine-Akademie, hat sich in diesen Tagen in einem in der Kieler Universität gehaltenen Vortrage über die Stellung Kiels im Rahmen der Kriegsmarine geäußert. Der genannte Seeoffizier hob hervor, der Kieler Hafen sei groß genug, eine doppelt so starke Seemacht als die heutige Hochseeflotte in sich aufzunehmen. Die Günstigkeit der Natur, so führte er aus, stempelt in der Tat Kiel zu einem idealen Kriegshafen, wie ihn keine andere Nation besitzt, weder England noch Frankreich. Als Rußland sich vor Jahren daran machte, in Vibau einen neuen Kriegshafen zu bauen, fehlte es nicht an Stimmen, die auf eine ungünstige Lage Kiels hinwiesen. Die russische Flotte ist vom Meere verschwunden und Kiel hält gerade wegen seiner westlichen Lage den Schlüssel zur Ostsee in der Hand. Große Schiffe von mehr als 10 Meter Tiefgang können nur durch den Großen Belt in die Ostsee gelangen. Der südliche Ausgang bei Vangeland ist von Kiel nur 40 Kilometer entfernt, und in unserer Zeit der Funkentelegraphie und 30 Knoten-Schiffe wird er zweifellos von Kiel beherrscht. Eine große Flotte, die in die Ostsee eindringen wollte, müßte zunächst mit Kiel abrechnen. Ist es auch unbedingt nötig, an der Nordsee einen großen Kriegshafen zu besitzen, so ist die Bedeutung Kiels für den Kriegsfall und in Friedensübungen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal ganz außerordentlich erhöht. Infolge der günstigen Verhältnisse für die Ausbildung wird Kiel stets der bevorzugte Liegehafen der Flotte bleiben. Kiel liegt von der offenen Nordsee nur wenig weiter ab als Hamburg, und nach der Erweiterung, in etwa 6 Jahren, muß die Bedeutung des Kanals infolge der beschleunigten Durchfahrtszeit noch viel höher für die Marine eingeschätzt werden. Die Frage, ob nicht die Flotte sich mehr und mehr nach der Nordsee ziehen und damit in Kiel ein Stillstand eintreten werde, wurde von Korvettenkapitän Marks verneint. Natürlich werde die rapide Entwicklung in ein ruhigeres Tempo übergehen. Aber so wenig die Marine eine vorübergehende Erscheinung, sondern eine Lebensbedingung der Nation sei, so wenig werde Kiel seine Bedeutung als Kriegshafen je verlieren.

— Aus Bückeburg kommt die Nachricht von einem freudigen Ereignis im Fürstenthume Schaumburg-Lippe. Die Fürstin Marie Anna ist am Sonntag vormittag von einer Prinzessin entbunden worden. Das Fürstenpaar hat nun 6 Söhne und 1 Prinzessin.

— Staatssekretär Dernburg ist am Dienstag in Kapstadt eingetroffen.

**Frankfurt a. M.** Die seit acht Jahren hier bestehenden „Frankf. Neuesten Nachrichten“ haben ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung hatte noch leztlich ihre Abonnentenzahl mit 50000 angegeben.

**Aussig, 2. Juni.** Die große Delfarbenfabrik von Richard Wagner wurde infolge einer Explosion vollständig zerstört und brannte bis auf den Grund ab. Ein Arbeiter wurde getötet und drei schwer verwundet. (In Altenberg wurde die Rauchfäule des Brandes sehr gut beobachtet.)

**Italien.** In der Provinz Parma ist die Lage unverändert. Im übrigen hat die andauernde Hitze großen Schaden an den Kulturen angerichtet, sodas viele Arbeiter, selbst wenn sie wollten, keine Arbeit finden würden. Auch die Streikgelder sollen zu Ende sein, da von sozialdemokratischer Seite keine Unterstützungen gewährt werden. In Apulien geht die Ausstandsbewegung bereits ihrem Ende zu.

**Frankreich.** Der geringe Opfermut der französischen Katholiken wird jetzt auch von der katholischen Presse statistisch beleuchtet. Die „Gazette de France“ veröffentlicht das Ergebnis der von ihr angestellten Untersuchung über die in allen Diözesen angestellten Sammlungen zur Unterhaltung des Kultus und der Geistlichkeit, des sogenannten „denier du culte“. Das Blatt gesteht, daß das Ergebnis nahezu Null ist. In der Diözese Sens haben 133 Gemeinden gar nichts geliefert, obgleich in jedem Ort der Pfarrer von Haus zu Haus gegangen ist

und um Einzelnung in die Gabelnliste gebeten hat, auch wenn die Gabe noch so gering sei. Also in diesen 133 Gemeinden hat sich kein einziger Katholik, weder Mann noch Frau gefunden, der auch nur einen Sou gegeben hätte. Und wie in dieser Diözese, so ist es in manchen andern; ja das Blatt stellt fest, daß an einzelnen Orten die Pfarrer, um leben zu können, allerlei Arbeit verrichten müssen; manche haben das Nähen an der Maschine gelernt und fertigen jetzt Hemden für das große Pariser Warenhaus Bon Marché.

**England.** General Buller, der erste englische Oberkommandierende im Burenkrieg, ist gestorben.

**Rußland.** Nach Meldungen englischer Blätter aus Petersburg wird die Zusammenkunft des Zaren mit König Eduard bei Reval zwei Tage dauern und am 9. und 10. Juni stattfinden. Die Begegnung des Zaren mit dem Präsidenten Fallières findet am 27. und 28. Juli in Reval statt.

**Türkei.** Die Unruhen auf Samos dauern fort. Zwei türkische Kriegsschiffe sind vor Samos eingetroffen. Von authentischer Seite wird aus Athen berichtet, daß die von türkischer Seite ausgeprägten Gerüchte unwahr seien, daß die Bewegung auf der Insel Samos einen Anschluß an Griechenland bezwecken wolle; die Gesinnung der Inselbewohner gegenüber dem Sultan sei durchaus loyal, dagegen arbeite aber der Fürst von Samos auf die Selbständigkeit der Insel hin und weigere sich aus diesem Grunde, die Vertretung des Volkes zu einer Sitzung einzuberufen.

— Die Bevölkerung von Samos hat den Fürsten Kopsali Effendi für abgesetzt erklärt. Er wurde von der Menge schwer mißhandelt. Als sein Nachfolger ist der bisherige Adjunkt des Valis von Saloniki, Konstantini des Pascha, in Aussicht genommen. Gerüchtwiese verlautet hier, das russische Kriegsschiff „Rubanek“ habe auf Samos Truppen an Land gesetzt. Nach Depeschen Reut Paschas haben türkische Truppen nach heftigen Kämpfen die Insel Samos besetzt. Die Insurgenten sind in das Innere der Insel geflüchtet. Der Führer Susulie, der sich über das Meer nach Griechenland flüchtete, wird von einem türkischen Schiffe verfolgt.

**Portugal.** Der republikanische Deputierte Costa hat in der Kammer beantragt, eine Zusammenstellung der Schulden der Königin Maria Pia an den Staat vorzulegen, und angefragt, welche Verpflichtungen der Staat bezüglich der Schulden der Königin auf sich genommen hat.

### Bermischtes.

\* Wers noch nicht gewußt hat, der erfährt aus einer launigen Zuschrift an die „Frankf. Ztg.“, daß es auf den badischen Eisenbahnen besondere Abteile für Schornsteinfeger gibt. Wollte da plötzlich auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim ein Reisender das Mittelabteil eines hübschen 3. Klasse-Wagens besteigen. Blyhsauer wars, doch die Tür ist geschlossen, und der Schaffner erklärt mit selbstsicherer Amtsmiene: „Für Schornsteinfeger!“ Der Fahrgast hat nicht verstanden und fragt: „Für Schornsteinfeger!“ wiederholt der Schaffner nochmals: „Für Schornsteinfeger!“ Der Fahrgast, dem es dämmert, folgt der gebieterischen Handbewegung in ein anderes, wenn auch schon ziemlich gefülltes Abteil. Auf der nächsten Station schaut er zum Fenster hinaus längs der Strecke zu dem Abteil „Für Schornsteinfeger“, dem, siehe da, gerade Herr Schaffner entsteigt. Der Reisende fragt den Zugführer: „Gewiß, die Bestimmung existiert, das Recht haben wir.“ Als der Stationsvorsteher dazu kommt und noch eine Bemerkung des Erlaunens fällt, öffnet sich das Abteil für den bisher Zurückgewiesenen. Krachend steigt hinter ihm die Tür ins Schloß mit dem Geleitwort des Schaffners: „Wenn jetzt aber ein Schornsteinfeger kommt, dann seh ich ein ganz gewiß zu ihm nei. Dabrauf könne Se sich ver-lasse!“ Leider ist der Fahrgast um das Vergnügen gekommen.

### Ein Jahr des Glücks.

Novelle von Maria Selmsuth.  
(4. Fortsetzung.)

Als sie dann das Schlafstübchen betritt, das die beiden Mädchen miteinander teilen, liegt Hetta schon im Bett und Ranni erhält auf ihren Anruf keine Antwort.

„Tut mir leid,“ sagt sie laut, wie zu sich selbst sprechend, „hätt' ihr gern das Kostüm gezeigt.“

Eine kleine Weile bleibt es noch still, dann sitzt Hetta auf einmal aufrecht.

„Ranni — das Bild — die Lorelei — nein, ich mag wirklich nicht,“ klingt es gepreßt.

„Aber, Kleine, was ist das wieder für eine neue Laune! Ist Hilde neidisch? Das hätte sie doch nicht nötig, sie sieht brillant aus in ihrem Goldpanzer und Purpurschleppkleid. Darum habe ich das Loreleikostüm auch mit solcher Sorgfalt hergestellt, unser Kind soll nicht zurückstehen.“

Hetta hat die Knie hochgezogen und die gefalteten Hände darum gefaßt. Den Kopf tief gesenkt, starrt sie vor sich nieder — ein Bild tiefen Kummers! „Ich war so froh — so froh!“ flüstert sie vor sich hin.

„Und warum sind wir's jetzt nit mehr?“ Ranni hockt auf dem Bettrand und streichelt die kleinen weißen Hände. „Was hat's gegeben? Mal herunter mit dem Stummer, der nicht viel auf sich haben wird, wenn ihn Hilde Dallwig verursacht hat. Die kommt mir immer vor, wie a Kaisertron' im Garten. Sieht gar hübsch und stattlich aus; möcht' man aber ein bißel Duft von ihr haben, bringt's einem halt nur die gelbe Rasenspiß. Was hat sie also gemußt?“

Als Hetta nun stockend und zögernd hervorbringt, daß Wood Liebesbriefe erhalten soll, da schlägt Ranni in ehrlichem Staunen die Hände zusammen und ruft:

„Das ist's? — Das? Aber, Hettakind, wie kann Sie das in Kummer verfehen! Ein Wood, der hier drei Lieben aus einmal hat, der sollte nicht auch dergleichen Episteln aus der Heimat nachgeschickt bekommen? Ja, Kind, wenn Sie das schon jetzt zu Tränen kränkt, dann gebe ich nur immer wieder den einen Rat: ausreifen diese Neigung aus dem Herzen bis auf die Wurzel. Aber die Borelei darf deswegen nicht in die Brüche gehen, dazu bin ich doch zu stolz auf mein künstlerisches Genie. Soll ich umsonst dreißig Meter grüngoldene Gaze gekauft haben, um die Fluten des Rheines rauschen zu lassen? Nein, Hetta, an dem Festtage müssen alle persönlichen Gefühle in den Hintergrund treten, wir sind dann nur die Akteure, die durch eine hübsche Gegenleistung dem verehrten Chef ihren Dank abstatten wollen.“

„Aber Sie glauben es, daß — daß er Liebesbriefe bekommt?“ fragt Hetta kleinlaut.

„No — grad' verneinen möcht' ich's nit, wenn ich auch sonst der Hilde nicht viel Glauben schenkt. Und außerdem, wer wollt' es ihm übernehmen, solange er sich noch keine neuen Fesseln angelegt hat. Bisher war's doch nur Ländelei nach verschiedenen Seiten hin. Ja, diejenige, die es wagt, einen solchen Don Juan fesseln zu wollen, die muß sehr, sehr geduldig sein und sehr klug. — Darum, Hettakind, halten Sie Ihr Herzchen fest! — Nur, wenn Sie auf dem Felsen sitzen, dann mögen Sie ihn so verführerisch wie möglich anschauen, als lockende Sirene sei Ihnen das gestattet. Nicht die Augen niederschlagen, wie in der letzten Probe. Wenn ich aufrichtig sein soll, so wär' mir ein anderer „Schiffer“ lieber, doch der Wood ließ sich ja nicht abweisen, und bisher war er Ihnen auch sehr recht. Jetzt ist eine Aenderung des Programms ohne unliebsames Aufsehen unmöglich. Es ist auch ziemlich gleich, ob Sie ihn von Felsen herab anschauen oder ihn als Sieger betrachten, es bleibt allemal ein „mit dem Feuer spielen“. Sie seufzt. „Gewarnt habe ich genug, jetzt sage ich: Schicksal, nimm deinen Lauf!“

Hetta, durch Rannis leichtere Auffassung der Sache etwas beruhigt, sinkt in die Kissen zurück und wiederholt: „Ja, Schicksal, nimm deinen Lauf! Gute Nacht, liebe Ranni!“

Nun war er da, der von so vielen mit froher Erwartung ersehnte Festtag.

Seit Mittag schon ruhte das Werk. Stille lag über den Höfen, Sälen und Maschinen. Selbst die hohen Schornsteine feierten, sie schieden keine Dampfwolken in die Luft; nur dem einen des Kesselhauses entquoll ein dünnes Rauchfädchen, das terzengerade emporstieg, — ein Zeichen, daß das Wetter sich halten werde. Ein Ausruf, mit dem überängliche Gemüter beruhigt wurden, die mit kritischen Blicken zu dem leichtverschleierte Himmel aufschauten. Das war ja gerade günstig für das Wettrennen, es gestattete dem Auge einen weiten, ungetrübten Ausblick.

Und viel hundert Augenpaare waren es, die von dem, von bunten bewimpelten, mit Girlanden umwundenen Masten umsäumten Ufer aus voll Interesse die pfeilschnell dahinschießenden Boote verfolgten. Und brausender Jubel empfing die jeweiligen Sieger, die, anderen Startern die Bahn freigebend, sich neben der Tribüne aufstellten, auf der Frau Alten mit extra geladenen Gästen und einer Schaar weißgekleideter Mädchen Platz genommen, während Herr Alten und einige Herren, die als Preisrichter fungierten, auf dem Verdeck eines Dampfers standen.

Den Schluß bildete das Rennen um die Meisterschaft im Einer. Vier Boote stellten sich dem Starter, unter ihnen Franz Wood. Anfänglich machte es den Eindruck, als werde er die allgemeine Annahme, daß nur er als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen könne, nicht erfüllen.

Von den zuerst in fast gerader Linie sich haltenden Booten rückt eins vor.

„Ist es Wood? — Nein — Busse, ein junges, schwächtiges Kerlchen. — Seine Freunde frohlocken. Ah, Wood scheint schlapp geworden zu sein — — —“

Einige Reider freuen sich seiner zu erwartenden Niederlage, doch dies sind nur wenige, — Wood ist

feines frischen, allzeit fröhlichen Wesens halber sehr beliebt.

Ziehende Spannung prägt sich auf allen Gesichtern aus, — glänzt aus den Augen, die jeder Bewegung der sauber und scharf einsehenden Ruder folgen. Da, kaum noch ein paar hundert Meter vom Ziel entfernt, fliegt — einer Wölfe gleich — das vorletzte Boot heran. Man sieht nichts, wie die gleichmäßige Bewegung des vor- und zurückschneidenden Körpers, doch man vermeint, selbst auf die weite Entfernung hin, die eiserne Faust zu spüren, die das Ruder umspannt.

Und hurra! Hip! Hip! Hurra! erschallt es in hundertfacher Echo vom Ufer. Hurra — Wood! — Er hat den Sieg errungen. Allen voran schießt sein Boot durchs Ziel.

Und nun treten die Sieger auf einen Wink ihres Chefs einzeln vor. Der alte Herr ist ganz aufgeregt. Jedem drückt er speziell seine Freude und seine Anerkennung aus. Und von den gebräunten Gesichtern der Männer verschwindet allmählich der etwas verlegene Ausdruck, mit dem sie sich — seiner Aufforderung gehorchend — den Damen auf der Tribüne nähern, und macht dem eines freudigen Stolzes Platz, der sich noch erhöht, als die hübschen Mädchen, mit den Farben ihres Vereins geschmückt, heranschweben und Lorbeer- und Siegespreis überreichen.

Der letzte ist Wood. Mit strahlender Miene, fest und zuversichtlich, aber doch mit edlem Anstand, grüßt er die Versammlung.

Als Hetta Radow ihm entgegentritt, beugt er ein Knie, um sich betragen zu lassen. Purpurglut färbt ihr liebliches Gesicht, wie sie sich ihm zuneigt und den Kranz auf sein Haupt legt. Dann hebt sie den silbernen Pokal hoch empor: „Heil dem Sieger!“ tönt es hell von ihren Lippen.

„Und heil den Siegern allen und auch euch, die ihr tapfer mitgestritten um Ehre und Preis! Nicht alle können siegen. Darum nehmt auch für euer Bemühen ein Andenken an den heißen Wettkampf entgegen!“ So ruft Herr Alten. Die Musik setzt mit einem schmetternden Tusch ein, und die freudig überraschten Nichtsieger nehmen die „Trostpreise“ in Empfang, während die Menge Beifall jubelt.

„Ob die Radow nicht immer etwas Besonderes haben muß,“ tuschelt Hilde Dallwig ihrer Nachbarin ins Ohr. „Ich habe es ja vorhergesagt.“ Und in Gedanken setzt sie hinzu: „Benignitäts habe ich ihr einen kleinen Dämpfer aufgesetzt! Dabei hebt sie sich auf die Fußspitzen und nicht, über die Köpfe der Nebenstehenden hinweg, einem jungen Manne vertraulich zu, der mit einem verlegenen Lächeln auf den noch etwas knabenhaften Zügen den Gruß erwidert. Die Kleine neben ihr sichert. „Hilde, machen Sie doch den armen Burghardt nicht schamrot.“ Diese aber nicht ungeniert noch einmal und sieht sich förmlich herausfordernd im Kreise um.

Wägen sie es nur alle sehen. Der meint es wenigstens ernst. Und ist er auch gerade kein Lumen, so hat er wenigstens den Vorzug, der einzige Sohn seines reichen Vaters zu sein. Und so ein blindergebener Gatte ist schließlich angenehmer, wie einer, dem man nicht über den Weg trauen darf. Und ein spöttischer Blick streift den „Schönen Franz“.

Unter dem Vorantritt der Musik ordnet sich nun ein langer Zug.

Die sonst so lauten und nüchternen Speiseküche der Fabrik erkennt man heute nicht wieder. Blumen- und bunte Fähnchen und Lammengrün verdecken den schmutzigen Anstrich der Wände und der Decke, von der ein vielarmiger Kronleuchter, den ebenfalls grüne Ranken schmücken, herabhängt.

Wahrlich, das mit dem Arrangement betraute Festkomitee hat keine Mühe gescheut, die Räume einladend zu gestalten.

Doch am verlockendsten winkten die langen, reichbesetzten Tafeln, die schnell — nachdem Herr Alten ein paar Begrüßungsworte gesprochen und zu zwanglosem Genuß eingeladen hat — von einer fröhlich schmausenden und schwärmenden Gesellschaft umringt sind. Musik, Gesang, ernste und humoristische Vorträge wechseln ab und tragen zur Erhöhung der allgemeinen Festes-

freude bei. Heute soll einmal alles vergehen sein, was sonst diese verarbeiteten Gestalten drückt; heute sind sie ja die Gäste ihres Herrn. Und gar hoch wird es diesem angerechnet, daß er sich nicht mit den andern seinen Herrschaften in seine Villa begeben hat, sondern in ihrer unmittelbaren Nähe dem Feste beiwohnt. Sie können alle in das Zelt hineinschauen, das mit seinen blau-weiß-rot, den Farben des Rudervereins, bespannten Wänden dicht neben den allgemeinen Räumen für die Herrschaft errichtet ist. Mag die Ausschmückung des Zeltes auch noch ein bißchen schöner sein, na, das geht nun mal nicht anders, aber Licht und Blumen und Musik haben sie auch in Hülle und Fülle, und erst gar das herrliche Essen und Trinken, soviel ein jeder will.

Dann der Glanzpunkt der Feier: Die Gemahlin am Arm, umringt von den Ehrengästen, tritt Herr Alten in den großen Saal. Alles erhebt sich, um ehrerbietig den Worten zu lauschen, die der alte Herr an die Versammelten richtet. Er spricht von den innigen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft, von gegenwärtiger Treue und Kameradschaft; — er betont, daß nur im festen Zusammenwirken Frieden und Wohlfahrt gedeihen könne, — im Kleinen hier, wie im großen draußen zwischen Kaiser und Reich, und er schließt mit einem Hoch auf den Landesherrn, in das die Versammlung begeistert einstimmt. In diesem Augenblick teilt sich der Vorhang im Hintergrunde des Saales: Inmitten herrlicher Drangerien steht die „Germania“ im Goldpanzer und Hermelin über einem purpurroten Sammetkleide. Ein lautes Ah! der Bewunderung ertönt.

In den dunklen Augen der schönen Hildegard leuchtet es triumphierend auf, wenn auch sonst die plastische Ruhe der herrlichen Gestalt durch keine, auch nur leiseste Bewegung gestört wird.

Wieder und wieder muß sich das Bild enthüllen, während die Musik „Heil dir im Siegerkranz“ intoniert.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Museumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus.

#### Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postamt. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

#### Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

#### Diplome, Geschäftskarten, Programme, Speise- und Weinkarten, Plakate usw. fertigt Carl Zehne.

#### Letzte Nachrichten.

**Weißen, 3. Juni.** Ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel, welches gestern Abend gegen 10 Uhr hier niedergegangen ist, hat in Weißen und den umliegenden Ortschaften großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen wurden die Keller unter Wasser gesetzt. In Weißen hat der Goldgrund am meisten gelitten, dann die Vororte Ober- und Niedermeißa, wo die Straße stundenlang von einem 30 cm hohen, reißenden Strome überflutet wurde, der Mauern wegriß und Gemüsegärten verschlemmte. Im Paradies, einer ehemaligen Weinwirtschaft, wurde eine Frau, Mutter von 4 Kindern, unter einer einstürzenden Mauer begraben. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

**Magdeburg.** In Gersdorf wurde einem Landmanne von seinem Sohne, der beim Mähen ausglitt, mit der Sense der Leib aufgeschliffen.

**Paris.** Der 25jährige, einer Berliner Familie entstammende Kunstmaler Otto Wiegels erhängte sich in seiner Wohnung auf dem Montmartre.

**Cherbourg.** An Bord des Unterseebootes „Germinal“ wurde durch Explosion von Gasen, die sich in dem Akkumulatorenraume angesammelt hatten, ein Obermaat getötet.

**Verloren** goldne Brosche von Oberpöbel bis Bahnhof Ripsdorf. Bitte gegen Belohnung abzugeben im Hotel Tellkoppe, Ripsdorf.

**Ordentlicher Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung in Genossenschaft Bärenhocke bei Glashütte.

**Einen Knecht** von 16—18 Jahren bei hohem Lohn sucht Emil Wunderwald, Albernorf.

**Ein ehrliches sauberes Hausmädchen** von 15—16 Jahren wird zu mieten gesucht. Alles Nähere bei Gl. Monsoh, Fleischerei Dippoldiswalde, Brauhoftstraße 301.

**Hausmädchen,** welches mit Kindern umzugehen versteht, per 15. dieses Monats oder 1. Juli gesucht. Bürgermeister Friedrich, Glashütte.

**Suche** Knechte, Mägde, Hausmädchen, viele Ofterjungen u. Mädchen. Wilhelm Stanzel, Vermittler, Reinhardtsgrimma.

Ich suche für meine Verkaufshalle für Postkarten und Schokolade ein tüchtiges, jüngeres, intelligentes Mädchen per sofort. Gehalt nach Vereinbarung. Außerdem kann sich noch ein tüchtiges

**Zimmermädchen** melden. Frau Marie Makowsky, Hotel Kaiserhof, Bärenfels.

Ich suche per sofort kleine Posten **Schleien,** später größere Posten, 2 bis 3 Stück aufs Pfund zu kaufen. Offerten mit Preis an Hotel „Kaiserhof“, Bärenfels, Ergg.

Jeden Freitag Kartoffeltuchen bei Sieholt.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich von jetzt ab **jeden Sonnabend** von früh 1/27 Uhr an einen großen Transport frisches Gemüse, als: Blumenkohl, Kohlrabi, Karotten, Spargel, Gurken, Salat usw. zum billigsten Tagespreise

**auf dem Marktplatz** zum Verkauf stelle. Gärtnerei Hanschke, Niederhäslich.

**Zwergrattler** mit Steuermarkte 62 verkauft. Bitte abzugeben. Otto Bestor.

**Raviar in 1/4 u. 1/8-Pfd.-Dosen, Hummer, Schild, Delhardenen, Matjesheringe und Malta** bei **H. A. Lincke.**

**Zu den Feiertagen** empfiehlt ganz frisches Kalb-, Rind- und Schweinefleisch, ff. Bötelfleisch, frische hausgeschlacht. Würst, rohen und gekochten Schinken, sowie Sülze und Gallertschüsseln. **Theresie Hofmann.**

**Kraut- und Rübendünger** offerieren **Standfuß & Tzschöckel.**

**Badehosen, Badeanzüge** empfiehlt **Herm. Rothe,** Herrngasse 98.

**Solsteiner Butter bei Linde.**

**Norjett's und Leibchen,** moderne Fassons, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Hermann Rothe,** Herrngasse 98.

**Kadefahr-Gamaischen** in schönem, schwarzen Rindleder, kräftig und weich, empfiehlt billig **Max Arnold,** vis-à-vis der Post.

Ein zweispänniger **Lastwagen,** alles neu vorgerichtet, ist zu verkaufen **Bärenburg 17 b.**

**Ein Haus** mit wenig Feld wird auf größere Wirtschaft veräußert. Näheres erteilt die Exp. d. W.

**Futterkartoffeln** hat noch abzugeben **Hermann Zönnchen,** Retzhstädt Nr. 113. Ein fast noch neuer, zweispänniger **Berliner Viehwagen,** passend für Fleischer, steht billig zum Verkauf bei **J. Rumrich,** Viehhändler, Dippoldiswalde.

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unsrer guten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, **Johanne Auguste verw. Steinigen**, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
**Dippoldiswalde.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie den herrlichen Blumenschmuck beim Begräbnis unsrer lieben **Martha** sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Dippoldiswalde.**  
Die trauernde Familie **Scharf**.

### Vertreter.

Zum Vertriebe einer leicht verkäuflichen Spezialität wird ein bei den Landwirten dieses Bezirks gut bekannter Vertreter sofort gesucht. Betreffender muß sich ausschließlich dieser sehr lohnenden Sache widmen können. Angebote u. **G. H. a. d. Exp. d. Bl.**

### Spezial-Bad in Schmiedeberg.

Elektrisches Lichtbad, einzelne Bestrahlung, Riefennadel, Dampfbäder, Kohlensäure, Moor, Riefennadel, Kräuter- und Bannbäder empfiehlt **Julius Franke, alte Schule.**

### Peruanisches Tannin-Wasser

Die Tochter des Erfinders.



Ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser, wie Hunderte im Handel befindliche sogenante Haarwässer, sondern ein wirkliches Haarpflegemittel ersten Ranges von über-raschender

Wirkung. Alleinverkauf für Dippoldiswalde: **Paul Kothes Herren- und Damen-Frisier-Salon.**

### Zum Pfingstfeste

empfehle mein großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

von der einfachsten bis zu der elegantesten Machart zu bekannt billigen Preisen.

Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft **Joh. Kalenda,**

Dippoldiswalde, Freiburger Platz.

### Gasthaus zum Steinbruch

empfehle zu den Feiertagen **ff. Pilsner.**

**Krautpflanzen** | Eine Zug- und Zuchtflug  
verkauft Hermann Berger, Albersdorf. | ist zu verkaufen Luchau Nr. 36.

### Mineralwässer

in frischester Fällung,  
künstliche und natürliche, als: **Biliner, Emser, Fachinger, Karlsbader** usw., **Selters Dr. Strube** empfiehlt **Löwen-Apotheke.**



**Sonnenschirme, Regenschirme,**  
größte Auswahl, aparte Neuheiten, empfehle zu den billigsten Preisen. Für Kinder schon von 65 Pfg. an. Reparaturen und Bezüge sofort.  
**Carl Reichel, Schirmfabrikant, am Markt.**

### Die neuesten Schlager für 1908



in **Stroh- und Palmhüten** in verschiedenen Preislagen und eleganten Ausführungen, **Filzhüte** fleiß und weich in den neuesten Formen und Farben, **Zylinderhüte** nur gute, glanzreiche Qualitäten von 6 Mark an, **Mützen** riesiges Lager in allen nur erdenklichen Arten offeriert zum bevorstehenden Feste

### Alfred Thümmel, Markt 26.

Konkurrenzlos billige Preise. Reelle Ware.

Von Donnerstag früh an steht wieder ein frischer Transport **hochtragender und neuweilener Kühe**, sowie **Ruhfälbchen** im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde preiswert zum Verkauf.  
**Anton und Max Glöckner, Dippoldiswalde.**  
— Telephon Nr. 69. —

### Gasthaus Steinbruch.

1. Pfingstfeiertag von früh 6 Uhr an:

**Großes Garten-Konzert**  
von der gesamten Stadtkapelle des Herrn Jahn.  
— Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. —  
Hierzu ladet höflichst ein **Fritz Hagedorn.**

### Gasthof Berreuth.

Den 1. Pfingstfeiertag

**großes Gartenkonzert**  
ausgeführt von dem gesamten Stadtmusikchor.  
Anfang nachmittags 4 Uhr. Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen **Hans Schröder und A. Jahn.**

### Gasthof Waldesruh in Dönschten.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, früh 5 Uhr,  
**großes Garten-Frei-Konzert.**  
Für ff. Kaffee und Kuchen wird bestens gesorgt sein.  
Montag, den 2. Feiertag, von nachmittag 4 Uhr an:  
**feine Ballmusik (Wiener Besetzung).**  
Um gütigen Besuch bitten **Theodor Otto und Frau.**

### Konzerte der Stadtkapelle

während der **Pfingstfeiertage** finden statt:  
1. Feiertag. Früh 6 Uhr im „Steinbruch-Restaurant“. — Nachmittags 4 Uhr im Gasthof Berreuth. — Abends 8 Uhr im „Schützenhaus“ (bei ungünstiger Witterung im Saale).  
2. Feiertag. Früh 6 Uhr im „Guthaus-Restaurant“.  
3. Feiertag. Abends 8 Uhr in der „Reichstrone“ mit darauffolgendem Ball (bei ungünstiger Witterung im Saale).  
Gutgewähltes Programm. — Eintritt 40 Pfg. Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **A. Jahn.**



Hierzu 1 Beilage.

### Vermögensbilanz

am 31. Dezember 1907.

Aktiva.	
Rassenbestand	2349 M. 79 Pf.
Darlehne	155237 „ 41 „
Anteile b. a. G.	1000 „ — „
Mobilien	1 „ — „
	158588 M. 20 Pf.

Passiva.	
Geschäftsguthaben der Genossen	2100 M. — Pf.
Bankschuld	3784 „ 69 „
Laufende Rechnung	7 „ 64 „
Spareinlagen	149240 „ 72 „
Rückstellungsfond	754 „ 80 „
Reservefond	1027 „ 08 „
Betriebsfond	1091 „ 28 „
Reingewinn	581 „ 99 „
	158588 M. 20 Pf.

### Mitgliederbewegung.

Mitglieder am 1. Januar 1907	66
Eingetreten im Jahre 1907	3
	69
Ausgetreten im Jahre 1907	1
Mitgliederstand Ende 1907	68

**Darlehns- und Sparkassenverein Johnsbach,**  
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.  
Herzog. **Schwenke.**

**Sommerdecken für Pferde, Fliegennecke, Brustnecke,**



**Drehkappen** empfiehlt billigst **Carl Nitzsche.**

**Heidelbeerwein, süß,**  
per Liter 50 Pfg., ausgemessen und in Korbfässchen von 10 Liter empfiehlt **Georg Vogel, Drogenhandlg., Reinhardtsgrimma.**

**Jägerhaus Naundorf.**  
Donnerstag, den 4. Juni,  
**Schlachtfest,**  
wozu ergebenst einladet **H. Weise.**

**Gasthof Elend**  
Zu den Feiertagen ladet zu **ff. Kaffee** und **Kuchen**, sowie **russischem Salat** ergebenst ein **Emil Haubold.**

**Für Ausflügler!**  
empfehle ich

**Kurhaus Seifersdorf.**

Alles gut, reichlich und preiswert!

**Waldidylle**  
**Falkenhain — Oborbärenburg,** schönster Ausflugsort mit gutem Restaurant und neuer Bewirtung wird bestens empfohlen.

**Gasthof goldn. Hirsch Reinhardtsgrimma.**  
Zum 2. Pfingstfeiertag **Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Paul Timler.**

**Erbgericht Reinhardtsgrimma.**  
Den 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 4 Uhr an:

**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Feistner.**

**Etablissement Blasche, Areisha.**  
2. Pfingstfeiertag **Ballmusik.**

### Sächsisches.

Zur Warnung. Es gibt leider immer noch Fortbildungsschüler, die den Segen der Fortbildungsschule nicht einsehen. Einzelne glauben sogar, etwas Heldenhaftes zu tun, wenn sie durch allerhand Mlotria den Unterricht stören. In einem Bororte von Chemnitz mußte einer dieser Böswilligen wegen fortgesetzter Unterrichtsstörungen mit einer Karzerstrafe belegt werden. Statt am Ende des Unterrichts seine schon seit Wochen wohlverdiente Karzerstrafe willig anzutreten, zeigte er sich ungehorsam und frech. Er belegte den mit dem Strafvollzuge beauftragten Schulhausmann mit Schimpfworten und tobte und widersetzte sich tödlich. Das königliche Schöffengericht zu Chemnitz hat nun den unvernünftigen Menschen wegen Widerstandes und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Wochen verurteilt. Möchten sich die auffälligen Elemente unserer heranwachsenden Jugend zur Warnung dienen lassen!

Grete Beier wird sich am morgenden Donnerstag nachmittag 4 Uhr gemeinsam mit der Hebamme Runze wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuchs und am Freitag vormittag 1/29 Uhr gemeinsam mit dem Kaufmann Merker und der Hebamme Runze wegen Urkundenfälschung und wegen Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens vor der Strafkammer des Freiburger Landgerichts zu verantworten haben. Die Anklage wegen Mordes wird erst in der Schwurgerichtsperiode verhandelt werden.

Der Achtuhrabendklub ist von der Königl. Kreis-hauptmannschaft Zwickau für die Gemeinde Willkau vom 1. Juni an angeordnet worden.

In Thalheim wurden nun sämtliche organisierte Arbeiter der Textilbranche ausgesperrt. Es kommen gegen 2000 Personen in Betracht. Die gleiche Maßnahme trifft man auch in Jahnsdorf, Meinersdorf, Dorfschemnitz, Affalter und Auerbach. So weit wäre es wohl kaum gekommen, wenn nicht wieder die Sozialdemokratie ihre Hand im Spiele gehabt hätte.

Zum dauernden Gedächtnis des scheidenden Bürgermeisters Dr. Reichardt in Kirchberg ist eine Stiftung von 1000 M. errichtet worden, die den Namen „Bürgermeister Dr. Reichardt-Stiftung“ führt und gemeinnützigen Zwecken dienen soll.

Werschwitz a. Elbe, 30. Mai. Ein Unglücksfall, der zum Glück ohne Menschenverlust abließ, passierte heute in der Mittagsstunde im hiesigen Orte. Die Pferde des Hirschsteiner Bierwagens, der auf der Straße hielt, gingen durch und sausten in vollem Galopp die Dorfstraße entlang, der Elbe zu auf die Fährre, Pferde und Wagen, der mit Fässern und Bierflaschen noch ziemlich beladen war, auf der andern Seite ins Wasser. Es gelang zwar mit großer Mühe, die Pferde und den Wagen aus dem Wasser zu ziehen, aber die Ladung konnte nur zum Teil geborgen werden, während ein Teil der vollen Fässer und Flaschen auf dem Strome weiterschwamm.

Großröhrsdorf b. Pulsnitz, 1. Juni. Durch ein von Zigeunern geleitetes Automobil wurde gestern früh in der 7. Stunde auf dem von hier nach Seligstadt führenden Siebenwege kurz vor der Masseney ein älterer Knabe von Seligstadt totgefahren. Dem Knaben waren beide Beine zerschmettert, auch hatte er Rippenbrüche und andere Verletzungen, die tödlich waren, erlitten. Die Zigeuner hatten

am Abend vorher hier gelagert. Ihre Spur wurde sofort verfolgt.

Leipzig. Während die Bewohner einer hiesigen herrschaftlichen Wohnung auf einem Landstige weilen, verschafften sich Nachschlüssel diebstahl und entwendeten Gegenstände im Gesamtwerte von über 25 000 Mark. Darunter befanden sich etwa 3000 Mark in bar, dabei 2 Eintausendmarkscheine, für circa 17 000 Mark Wertpapiere, silberne und goldene Bestecks im Werte von etwa 1600 Mark, Damenschmuckstücken, etwa 1000 Mark wert, dabei 6 Brillantringe, eine goldene und eine silberne Herren-Remontoir-Savonettuhr, drei Jagdgewehre, mehrere Herrenanzüge und Damenpelzjachen, dabei ein Herzjackett im Werte von 900 Mark. Auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen und Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung bis zu 500 Mark von dem Geschädigten ausgesetzt worden.

Ein baldiges Ende des Leipziger Schuhmacherstreiks dürfte sobald nicht zu erwarten sein, da eine Versammlung der Vereinigung selbständiger Schuhmacher und der Schuhmacherinnung zu Leipzig von neuem ihren Standpunkt dahin festgelegt hat, daß man sich zu einer Erfüllung der Hauptforderungen der Gehilfen, Streichung der im Tarif festgelegten 3. Lohnklasse und Erhöhung der Arbeitslöhne, mit Rücksicht auf die mißliche Lage des Schuhmacherhandwerks nicht verstehen könne.

Zwönitz. Daß unser Erzgebirge durchaus kein so rauhes Klima hat, daß es den Namen „sächsisches Sibirien“ verdient, dürfte u. a. der Umstand beweisen, daß es einem hiesigen Gartenbesitzer gelungen ist, bei einer so hohen Lage (540 Meter über Meeresspiegel) noch

## Für die Festtage

in ganz enormer Auswahl  
entzückende Neuheiten  
weiße Battist-Blusen,  
weiße Mull-Blusen,  
weiße Spitzen-Blusen,  
weiße Mousseline-Blusen

Mousseline-Blusen, moderne Verarbeitung mit Spitzen-Roller und reichen Einfähen garniert.

Heimd-Blusen — Seidene Blusen.

### Damen-Gürtel,

aparte Neuheiten für Knaben und Mädchen.  
Teller-Mützen, Kieler Mützen,  
Battist-Hüte, Hütchen, Käppchen,  
Sportmützen, Häubchen.

empfehle  
in 100 facher Auswahl  
Schwarze Kostüm-Röcke,  
neueste Fassons — beste Verarbeitung,  
Sport-Röcke

von englischen Stoffen, mit und ohne Ranten,  
elegante Falten-Röcke,

Wash-Kostüm-Röcke,  
mode und weiß, von Satin und Rippe,

Weißer wollne Kostüm-Röcke  
von Cheviot, Alpaca und Wollbattist.

Wash-Blusen, Höschen und Anzüge  
für Knaben in größter Auswahl,

Wash-Kleidchen für Mädchen,

Knaben-Rittel in reizender Ausführung.

# Otto Bester.



### Auktion.

Sonabend, den 6. Juni 1908, von vormittags 9 Uhr an, wird der Nachlaß der Frau Frieda verw. Lange in Reinhardtsgrimma, als:

ein Sekretär, eine Etagere, eine Wäscherolle, drei Kleiderschränke, drei Bettstellen, 1 Nähmaschine, eine Zinkbadewanne, ein zweirädriger Wagen, 1 eiserner Ofen, eine größere Spieldose, Betten, Kleidung, Wäsche, Porzellan und verschiedenes mehr

versteigert.

Reinhardtsgrimma. Die Ortsgerichten.

## E. Jungnückel,



Schuhgasse 108.  
Unerreicht  
größte Auswahl  
in  
Kinderwagen,  
Sportwagen,  
Marke „Brenna-  
bor“, das sol-  
deste, eleganteste  
Fabrikat.  
Preisliste gratis  
und franko.

### Brillante Gelegenheit!

Tonchönes, herrliches, neues  
Pianino,  
Rußbaum, besonderer Verhältnisse  
halber sofort gegen Rasse billig zu  
verkaufen.

Lockwitz, Joh. Förster,  
Liedermeister.

## Sensen

unter Garantie, sowie  
Ringe,  
Sensen-Würfe,  
Schützer,

Wegsteine,  
Dängelhammer,  
Ambschen,  
Weghaken,  
eiserne Rechen,  
Spaten,  
verz. Drahtgeflecht,  
Obstbaum-Carbolinum.

Sonabend, von nachmittags 3 Uhr an,  
praktische Vorführung von Obstbaum-  
sprühen.

## Carl Heyner.

Fernruf 25.



### Für die Reise!

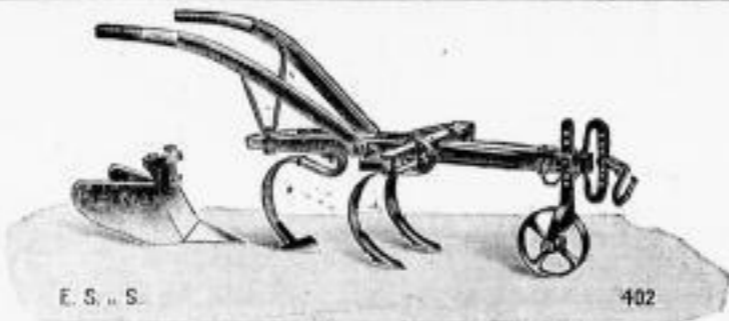
Ferngläser, sowie Brillen,  
Klemmer, Barometer, Ther-  
mometer in jeder Preislage.

Edmund Nietzold, Markt 18.  
Eigene Reparaturwerkstatt.

### Fahrradlager

mit eigener Reparaturwerkstatt. Sämtliche  
Zubehörteile. Annehmbare Preise.

Reinh. Bormann,  
Gr. Wassergasse 64, Nähe Obertorplatz.



Furchenkultivatoren  
mit Häufelkörper,  
mit verstellbaren Zinken und  
Streichbrettern empfiehlt

Maschinenfabrik  
Dippoldiswalde  
Th. Schnabel.  
Maltener Straße 26 und Markt 21.



## Große Kunstausstellung

DRESDEN 1908

1. Mai — 15. Oktober

Sonder-Ausstellungen

Kunst und Kultur unter den sächsischen Kurfürsten  
Täglich Konzerte \* Alt-Japan \* Belustigungspark  
Eintritt 1 Mark

Spargel zu züchten. Die Ernte ist bisher recht günstig ausgefallen.

**Ehrenfriedersdorf.** Der hier vor kurzem verstorbene Papiementfabrikant Stadtrat Bliz hat letztwillig 10000 Mark der Stadt Ehrenfriedersdorf vermacht. Die Zinsen des Kapitals sollen zu Freistellen des bald zu errichtenden Bürgerheims verwendet werden. Auch seinen Arbeitern vermachte er letztwillig je nach Länge ihrer Arbeitsjahre in seiner Fabrik namhafte Beträge.

**Ritzberg.** Das eigenartige Jubiläum, das niemals begangen wurde, dürfte hier am Himmelfahrtstage gefeiert worden sein. Ein Restaurateur hatte alle diejenigen zu einer Zusammenkunft eingeladen, welche wie er der vor 25 Jahren hier umgehenden Trichinenkrankheit glücklich entronnen waren. Von dieser Krankheit waren damals viele Personen befallen worden und mehrere sind ihr auch erlegen. Die Jubiläumswut unserer Tage geht wirklich reichlich weit.

**Reichenberg.** Der Gemeinderat hat die Bedingungen, unter welchen das elektrische Werk in Niederlöbnitz unserem Orte die Kraft abgeben will, eingehend erwogen und, nachdem sich die Abnahmekosten in Verbindung mit den Installationsbedürfnissen für zu hoch herausgestellt haben, beschlossen, diese Angelegenheit endgültig abzulehnen.

**Bautzen.** Die städtische Sparkasse hat den Hausbesitzern bekannt gegeben, daß sie von Michaeli dieses Jahres ab den Zinsfuß für ihre Darlehne um 4 1/2 Prozent, also um fast 1/2 Proz., infolge der Geldknappheit heraufzusetzen gezwungen sei. Diese Maßregel wird dem Institut bei einer Hypothekensumme von 15000000 Mark etwa 67000 Mark mehr einbringen. Zu dieser Summe dürften die städtischen Hausbesitzer mindestens 50000 M. jährlich beisteuern. In Anbetracht dessen, daß sich auch die Anschaffungskosten eines Hauses durch die hohe Steigerung der städtischen Besitzwechselabgabe von 2/3 auf 1,2 Proz. erhöht haben und daß ferner die Unterhaltungskosten in stetem Steigen begriffen sind, plant man hier eine entsprechende Herabsetzung des Mietzinses. Auch der Hausbesitzerverein hat zu dieser Frage bereits Stellung genommen.

**Bautzen.** Die Firma F. W. Lange in Oppach teilte durch Anschlag in den Arbeitsräumen mit, daß sie am 6. Juni ihren ganzen Betrieb schließt und ihrer gesamten Arbeiterschaft daher kündigt. Der Grund hierzu soll eine unausführbare und mit dem Betriebe nicht in Einklang zu bringende Vorschrift der königlichen Amtshauptmannschaft Lobau sein. In Frage kommen 150 Beschäftigte, welche nun brotlos werden. Nach Auslassung der königlichen Amtshauptmannschaft Lobau ver-

hält sich die Sache folgendermaßen: Bei einer Revision der Fabrikanlagen stellte sich heraus, daß die Firma Lange die vorhandenen Klärgruben nicht benutzte, sondern die Abfallwässer öfters direkt in den Bach laufen ließ, der dadurch auf weite Entfernung rot gefärbt und verunreinigt wurde. Zur Wahrung der gesundheitlichen Interessen der Bevölkerung hat nun die Amtshauptmannschaft nach vorheriger Befichtigung der Kläranlage unter Zugiehung des Bezirksarztes angeordnet, daß zur Vermeidung des gerügten Uebelstandes künftig die Kläranlage gehörig bedient werde und falls sie nicht die nötige Größe zur Aufnahme der Abwässer habe, entsprechend zu ändern sei. Für jeden Fall anderweitige Verunreinigung des Dorfbaches ist der Firma, wie dies in ähnlichen Fällen stets geschieht, eine Ordnungsstrafe von 100 Mark angedroht worden, auch ist verfügt worden, daß die Klärgruben stets zu leeren seien, wenn die Flüssigkeiten in ihnen bis 20 cm unter dem Rande steht. Die Firma ist gegen diese Verfügung bei der königlichen Amtshauptmannschaft in keiner Weise vorstellig geworden.

**Tagesgeschichte.**

— Im Königreich Sachsen üben im Sommer und Herbst 1908 insgesamt 32736 Mann Übungskosten 307864 M. Im Königreich Württemberg 19593 Mann (165900 M. Übungskosten). Im preussischen Heer wird die Zahl betragen: 37164 Unteroffiziere und 284869 Gefreite und Gemeine, insgesamt 322033 Mann. Diese Zahl bedeutet die Mannschafftsumme von 214 Regimentern. Von dieser Zahl sind 264000 Landwehrleute, 88000 Reservisten, es üben also in jedem Jahre 176 Landwehrregimenter (der Zahl der Landwehrleute nach) und 38 Reservistenregimenter. Aus diesen Zahlen kann man sich einen Begriff machen, welche Erfahrener Deutschland im Kriegsfalle aufstellen kann, wenn es noch auf die älteren Reservistenjahrgänge zurückgreift, die im 4.-7. Jahre ihres Reservistenverhältnisses nicht üben. Das Übungs- und Reisegeld beläuft sich pro Jahr auf 2 1/2 Millionen M. Von ehemaligen Einjährigen (Nichtoffiziersaspiranten) üben jährlich 13850. — Für Übungszwecke von Mannschaften werden demnach im deutschen Heere (ohne Bayern) rund 3 Millionen M. ausgegeben.

— Die Studien des deutschen Kronprinzen. Wie der „Zuf.“ aus Hofkreisen mitgeteilt wird, wird der Kronprinz in der Zeit nach Pfingsten seine Beschäftigung im Ministerium des Innern zwecks Ausbildung in den inneren Verwaltungszweigen wieder aufnehmen, um sie, wie beabsichtigt, im Herbst zu Ende zu führen. Bis zum Pfingstfest hält sich der Thronfolger bekanntlich auf der Hochsee-

flotte auf, deren Übungen sich diesmal besonders interessant gestalten werden.

**Dresdner Produktendörse vom 1. Juni.**

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 212-222, brauner neuer (75-78 kg) 209 bis 215, russischer rot 243-248, Ranjas 230-236, Argentinier 233-237. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (70-73 kg) 187-193, russischer 205-208. Gerste pro 1000 kg netto: sächs. 173-180, sächs. 180-189, pol. 170-187, böhm. 199-208. Futtergerste 146 bis 152. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 156-162, sächs. und polener 156-162. Mais, pro 1000 kg netto: Ciquantime 169 bis 175, amerikanischer mixed 169-172, do. neuer 166-169, Rumbmais, gelb 164 bis 167. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 192-200. Weiden, pro 1000 kg netto: sächs. 170-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 216-220. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 255 bis 265, mittlere 235-255, Laplata 230-235, Bombay 255 bis 260. Rübsöl, pro 100 kg netto mit Fass: raffiniert 81. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.00, Weizenöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17,00, 2. 16,50. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Raiserzug 35,00-35,50, Grießlerzug 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Badermehl 31,50-32,00, Grießlermehl 26,50-27,00, Pöhlmehl 22,00-23,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 30,50-31,00, Nr. 0/1 29,50-30,00, Nr. 1 28,50 bis 29,00, Nr. 2 26,00-27,00, Nr. 3 24,50-25,50, Futtermehl 14,00-14,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 12,00-12,20, feine 12,00-12,20. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 12,80-13,20. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln, (50 kg) 3,00-3,20 M., Sen im Gebund (50 kg) 4,30-4,60 M., Roggen-Stroh Fliegeldrusch (Schod) 36 bis 38 M.

**Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. Juni.**

Nach amtlichen Feststellungen. Auftrieb: 259 Ochsen, 149 Kalben und Kühe, 173 Bullen, 694 Rälber, 786 Schafe, 2270 Schweine. Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend, Schl. = Schlachtgewicht): Ochsen L. 30 bis 45, Schl. 57 bis 81, Kalben und Kühe L. 24 bis 40, Schl. 47 bis 72, Bullen L. 31 bis 40, Schl. 63 bis 72, Rälber L. 43 bis 54, Schl. 71 bis 86, Schafe L. 35 bis 41, Schl. 72 bis 80, Schweine L. 42 bis 49, Schl. 57 bis 64. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen langsam, bei Rälbern und Schweinen mittel, bei Schafen sehr langsam. Von dem Auftrieb sind 64 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

Verbandsdruckerei fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.



**Die Röst-Kaffees der Kaffee-Groß-Rösterei von Richard Niewand sind die besten!**



Außer meinen Kaffees eigener Rösterei führe ich noch die coffeinfreien Kaffees der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft in Bremen. Diese können als **bester Ersatz für naturelle** geröstete Kaffees von Herz-, Nerven- und Magenleidenden als auch von Kindern, ohne schädliche Nebenwirkungen zu haben, gewohnheitsmäßig und reichlich genommen werden.

**Auf 1. Hypothek werden 9- bis 10000 Mark**

auf ein neugebautes Grundstück mit maschineller Einrichtung für sofort oder später gesucht. Offerten unter **B. S. 100** in die Expedition ds. Blattes erbeten.

**Polierer**  
Sucht zu sofortigem Antritt  
Holzwarenfabrik Obercarsdorf.  
C. S. Kempe.

**Grdarbeiter**  
Sucht zu sofortigem Antritt  
Ziegelwerk Obercarsdorf.  
C. S. Kempe.

Angehende oder lernende  
**Verkäuferin**  
aus achtbarer Familie und guten Schulkenntnissen per Juli-August für mein Manufakturwarengeschäft zu engagieren gesucht.  
**Radeburg. Edmund Fischer.**  
NB. Meldungen nimmt Frau verw. Oberlehrer Hellriegel in Dippoldiswalde entgegen.

**Totaler Ausverkauf.**

Nur noch kurze Zeit ist der Verkauf von **Herrn-, Barschen- und Knaben-Anzügen, feinen Rockanzügen und sämtlicher Winter-Garderobe** zu und unter dem Einkaufspreis.

**Kleiderhalle Reinhardtsgrünna.**

**Jeder Versuch**

lohnt, wer seinen Bedarf an Schuhwaren im Schuhwarenlager von **Hugo Jäckel, Brauhofstraße 300** einkauft. In größter Auswahl findet man daselbst für Damen und Herren kräftige **Arbeitsstiefel** bis zum feinsten **Salonstiefel, Kinderstiefel** und **Schuhe** in schwarz und farbig zu bekannten billigen Preisen.



**Moderne Uhren u. Goldwaren**

empfiehlt in größter Auswahl

**Edmund Nietzold, Uhrmacher.**

Reelle Bedienung. Markt 18. Billige Preise.

Gleichzeitig empfehle meine preiswerte und gewissenhafte **Reparaturwerksatt.**

**Strohhüte** für Herren und Knaben, neueste Fassons, in jeder Preislage. Ein Posten **Horren- und Knaben-Matrosenhüte**, so lange Vorrat reicht, zu Fabrikpreisen empfiehlt **Moriz Langers Hutgeschäft, Bahnhofstraße.**

**Rübenpflanzen** (gelbe Eckendorfer) verkauft vom 9. Juni ab **Bittergut Zichenhau,** Post Kreitscha, Teleph.: Amt Niederlebsitz 827.

**Kräftige Runkelpflanzen** verkauft **Rittergut Lungwitz** bei Kreitscha.

**Eine Wirtschaft** mit 8 Scheffel Feld und Wiese, schönem Obstgarten, aushaltendem Wasser, ist auf ein größeres (ungef. 60 Scheffel groß) zu veräußern. Zu erf. in der Exp. ds. Bl.

**Leichenes Stammrad,** 4 Meter hoch, Teilung 9 cm, mit zweimal Vorgelege, ist zu verkaufen **Cunnersdorf b. Schlottwitz Nr. 1.**

**Maitrauf, Ananas zur Bowle, Himbeerjast** in Flaschen und ausgewogen bei **H. A. Lincke.**

Da noch viel Vorrat, verkaufe **ff. Salzheringe, Stück 3 bis 7 Pfg.** Frisch eingetroffen:

**ff. Matjesheringe und Maltakartoffeln.** **Schmiedeburg. Otto Krönort.**

**Gut Nr. 19 in Waren,** 61 Scheffel groß, schöne Felder, geräumige massive Gebäude, sofort zu verkaufen. Näheres daselbst.

Mein Verkauf von **Runkelpflanzen** (gelbe Eckendorfer) beginnt Dienstag, den 9. Juni. Abzugeben ca. 1000 Rörbe à 1 M. **Stiftgut Rippien. Windler.**

**Waltgott's Haarfarbe Reform-Haarfarbe** in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt **Löwen-Apothek, S. Lommahs** und in **Schmiedeburg Bruno Herrmann.**